

# Gedanken zum Sonntag

## Pfarrverband

### St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 19 – 4. Sonntag der Osterzeit  
08.05.2022

#### St. Katharina von Siena

Pferggasse 2a, 80939 München  
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20  
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de  
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr  
Mi 13:30 - 17:00 Uhr  
in den Ferien: Mo - Fr 10:00 - 12:00 Uhr

#### Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München  
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17  
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de  
Mo, Di, Do, Fr 09:00 - 12:00 Uhr  
Mi 08:30 - 09:30 Uhr  
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Bild: image

## Evangelium zum 4. Sonntag der Osterzeit

### Joh 10,27-30

In jener Zeit sprach Jesus: Meine Schafe hören auf meine Stimme; ich kenne sie und sie folgen mir. Ich gebe ihnen ewiges Leben. Sie werden niemals zugrunde gehen und niemand wird sie meiner Hand entreißen. Mein Vater, der sie mir gab, ist größer als alle und niemand kann sie der Hand meines Vaters entreißen. Ich und der Vater sind eins.

## Gedanken zum Evangelium

Eine Redensart sagt: Weil Gott nicht überall sein kann, schuf er die Mütter. Ja, dieser Sonntag und Muttertag ist eine gute Gelegenheit, sich bewusst zu machen, wie viel wir unseren Müttern verdanken - und diesen Dank auch auszudrücken!

Mütter kennzeichnet insbesondere ihre große Fürsorge: eine Mutter möchte, dass es ihren Kindern gut geht, dass ihnen nichts fehlt, dass sie gut ins Leben hineinwachsen, dass sie zu einem erfüllten Leben finden. Sie schenken nicht nur das Leben, sondern auch Begleitung, Geborgenheit und Liebe. Und vieles mehr könnte man hier aufzählen – bis hin dazu, dass manche Mütter so in dieser Aufgabe aufgehen, dass sie ihr eigenes Leben komplett hintanstellen.

Und sehen wir da nicht Parallelen zu dem, was Jesus getan hat, wie er gelebt hat? Dieser Sonntag wird auch der Sonntag des Guten Hirten genannt, weil traditionell Abschnitte aus der großen Bildrede im 10. Kapitel des Johannesevangeliums gelesen werden, in der Jesus sich als guten Hirten bezeichnet. Wenn er sagt: „ich kenne sie“, so ist das ein Bild für Vertrautheit. Oder „niemand wird meine Schafe meiner Hand entreißen“: eine Zusage von Fürsorge und Geborgenheit. Und er möchte, dass seine Schafe das Leben in Fülle empfangen und in das ewige Leben hineinwachsen. „Ich gebe ihnen ewiges Leben“ – was für eine wunderbare Verheißung! Und dafür hat Jesus sich selbst hingegeben, sein Leben in den Tod gegeben, um die Menschen von der Last der Sünde und des Todes zu befreien.

Der Gute Hirte und die Mütter: beide sind eng verbunden, und zwar nicht nur dadurch, dass dieses Jahr der Sonntag des Guten Hirten mit dem Muttertag zusammenfällt. Sie sind vielmehr innerlich verbunden, in ihrer Berufung oder Sendung. Denn Mutter zu sein bedeutet letztendlich eine gute Hirtin zu sein. Danken wir den Müttern dafür und beten wir für sie alle, dass sie vom Guten Hirten selbst Bestärkung und Kraft und Segen für diese wertvolle Aufgabe erhalten!

Ihr Pfarrer Rolf Merkle